

SONDERTHEMA KNOLLENBLÄTTERPILZE

Wulstlinge, Knollenblätterpilze

Die Gattung *Amanita* unter Ausschluß der Scheidenstreiflinge

Walter Pätzold, Werderstraße 17, 78128 Hornberg

(Zeichnungen von Brigitte Brenner, Fotos von Achim Bollmann)

„Weißsporige Freiblättlter mit Gesamthülle“, dieser Kernsatz wurde vor nunmehr 20 Jahren in das Unterrichtsprogramm für angehende Pilzsachverständige eingeführt – und, er wackelt immer noch nicht, wohl wissend, daß die Natur einen weiteren Begriff von freien Lamellen hat, als der brave Schüler.

Der nächst einschränkende Kernbegriff lautet dann: ohne Teilhülle = Streiflinge, mit Teilhülle = Echte Wulstlinge und Knollenblätterpilze.

Eine ganze Generation von „Pilzschülern“ war glücklich mit dieser sprachlichen Klarheit und unglücklich damit, welches Maß an Variabilität sich die Natur im richtigen Leben immer wieder leistete. Deshalb soll das Thema hier ein x-tes Mal wieder aufgearbeitet werden. Knollenblätter- und Fliegenpilz kennt doch wirklich jeder, möchte man meinen; aber erkennt jeder jeden Fliegenpilz? Aus einer Zusendung vergangenen Jahres (ganze Fruchtkörper, wenn auch schlecht getrocknet, als Rest einer üppigen Mahlzeit; die Pilze wurden in Norddeutschland gesammelt und verzehrt) ist bis heute nicht zweifelsfrei zu sagen, ob es sich nun wirklich um Fliegenpilze gehandelt hat. Auch eine Deutung in Richtung Kaiserling wäre möglich, aber der Standort! Die Probanden, ein junges Ehepaar, sonst in geistig und körperlich unauffälliger Anamnese, hatten als Symptomatik lediglich von außergewöhnlichem Tiefschlaf zu berichten.

Auch in einem Fall an der Universität München in Zusammenarbeit mit dem Landeskriminalamt des Freistaats Bayern wurde berichtet, daß die Abgrenzung von Fliegenpilzen – nach allen morphologischen Merkmalen Fliegenpilze – Schwierigkeiten bereitete, denn die Chemiker konnten trotz ausreichender Probenmenge weder Muscimol noch Ibotensäure, geschweige denn Muscarin nachweisen. Diese Extrembeispiele mögen rechtfertigen, daß im nun folgenden Teil keine der sogenannten gewöhnlichen Arten fehlen darf.

Nun soll versucht werden, die Amanitaarten mit *Velum parziale* in mehr oder weniger künstlichen Gruppen soweit aufzuschlüsseln, daß in einer dann folgenden Synopsis die verbleibenden Arten, nach finalen Trennmerkmalen gegliedert, aufgezählt werden. Gelegentliche Querverweise auf Streiflinge sind dabei unvermeidlich, sollen aber den gesteckten Rahmen dennoch nicht erweitern.

Aufschlüsselung nach Stielbasismerkmalen

In den volkstümlichen Bilderbüchern wurde schon früh auf die Bedeutung der Stielbasis zur Abtrennung von Artengruppen hingewiesen. Gleichwohl stammt die eindeutige Gewißheit, daß *A. phalloides* und nicht *A. citrina* tödlich giftig wirken kann, erst aus den zwanziger Jahren. Und auch heute verblüffen, oder besser frustrieren, gestandene Pilzsachverständige immer noch mit Verwechslungen der beiden Arten, besonders bei dauerhaft kühler Witterung, weil dann die Brüchigkeit der Volva von *A. citrina* weniger deutlich ist, der Geruch schwächer oder gar nicht(!) ausgeprägt sein kann und öfter ein echtes „Citrin“, also ein gelb-grün als Hutfarbe auftritt. Doch nun der Reihe nach:

- | | | |
|----|--|---|
| 1 | Volva zusammenhängend, hautartig | 2 |
| 1* | Volva brüchig, in amorphe Fetzen, Pusteln oder Krümel zerreißend | 6 |
| 2 | Stielbasis zylindrisch, nur jung etwas zwiebelig erweitert Streiflinge (nicht enth.) | |
| 2* | Stielbasis derbknollig, auch im Alter zwiebelig verdickt | 3 |
| 3 | Volva fest und derb, zumeist offen abstehend | 4 |
| 3* | Volva fest, aber dünn, zumeist offen anliegend | 5 |
| 4 | Hut mit Rottönen, Lamellen, Stiel und Volvainnenseite meist mit gelbem Pigment = A. caesarea (Kaiserling), Hut in fast allen Pastellfarben von oliv über gelb bis graubraun oder weiß, Pilze jung mit Kunsthoniggeruch, Altersgeruch süßlich aasig („Menschenfleisch“) = A. phalloides (Grüner Knollenblätterpilz) (incl. A. verna). | |

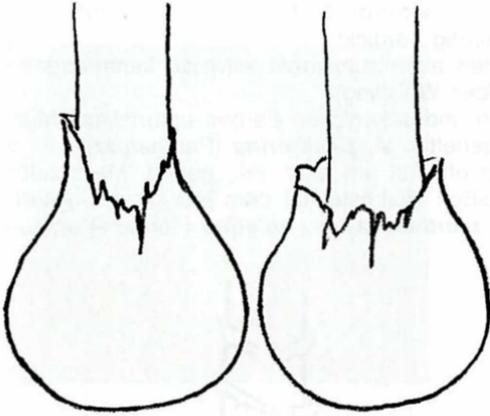


A. caesarea (Kaiserling)



A. phalloides (Grüner Knollenblätterpilz)

- 5 Huttönung hauptsächlich weißlich zur Mitte auch schmutzig gelb bis fuchsig, Hutrand stets charakteristisch „unrund“ (als Kreis nicht völlig klappsymmetrisch) = **A. virosa** (Kegelhütiger Knollenblätterpilz)



A. virosa (Kegelhütiger Knollenblätterpilz)

- 6 Stielbasis ± zylindrisch, oft tief eingesenkt, wenig verdickt und gelegentlich spitz zulaufend, Volva in grobe, aber sehr mehlig und fragile Flocken zerreisend, oft teilweise in der Erde verbleibend 7
 6* Stielbasis deutlich rüben- bis zwiebelartig verdickt 9
 7 Stiel ohne Manschette = Streiflinge p. p. nicht enthalten
 7* Stiel mit (gelegentlich flüchtiger!) Manschette 8
 8 Hut weißlich bis schmutzig grau-rosa-creme-ocker-gelb, Rand deutlich gerieft, Manschette schwach entwickelt und oft bald teilweise oder ganz fehlend = **A. eliae** (Isabellfarbener Wulstling)



A. eliae (Isabellfarbener Wulstling)

- 8* Hut weißlich bis grau, seltener graubraun, ohne rosa oder gelbe Farbtöne Manschette gut entwickelt, zwar dünn, aber dauerhaft, Hutrand nicht oder nur im Alter wenig gerieft = **A. excelsa** (Grauer Wulstling) in der Form, die früher als „Eingesenkter Wulstling“ abgetrennt wurde.

- 8** Velumreste nicht mehlig, kaum in der Erde, mehr am Hutrand und geringfügig am unteren Stieldrittel haftend = schlanke Formen von **A. strobiliformis** (Fransiger Wulstling)
- 9 Stielbasis schlank zwiebelartig verdickt, vorzustellen wie eine Lauchzwiebel mit abgesetzter Stulpenbasis 10
- 9* Stielbasis rüben- oder gemüsezwiebelartig verdickt 11
- 10 Hut neben ocker oder creme Farbtönen auch zumindest teilweise kanariengelbe Farben = **A. gemmata** (Narzissengelber Wulstling)
- 10* Hut dominierend grau, oft mit braunen und ockerlichen Farben untermischt Manschette stets glatt, Hutrand deutlich gerieft = **A. pantherina** (Pantherpilz)
- 10** Ähnlich, aber Hutrand schwächer und oft erst am alten Frk. gerieft, Manschette gelegentlich undeutlich gerieft, die weißen Hüllreste auf dem Hut oft mit ockerlichem bis blaß braunem Beiton = **A. pantherina var. abietina** (Tannen-Pantherpilz)



A. gemmata (Narzissengelber Wulstling)

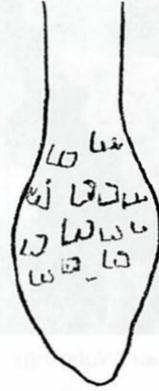


A. pantherina (Pantherpilz)

- 11 Stielbasis rübenförmig mit mehr oder weniger deutlichen Hüllresten fleckig oder in mehreren Gürteln verteilt 12
 11* Stielbasis derb zwiebelknollig mit ± abgeschnittener Volva 17
 12 Hüllreste am Stiel fleckenflockig, am Hutrand ebenso und meist über die Huthaut überhängend = **A. strobiliformis** (Fransiger Wulstling)



A. strobiliformis (Fransiger Wulstling)



- 12* Hüllreste feinkörnig bis grobwarzig in Gürtelzonen verteilt 13
 13 Hüllreste feinkörnig, spärlich, oft kaum wahrnehmbar (Lupe!) 14
 13* Hüllreste ± Warzengürtel bildend 16
 14 Fruchtkörper irgendwo (Hut, Manschette, Schnecken- und Madenfraß oder Stielbasis usw.) mit deutlich rosanen Tönen = **A. rubescens** (Perlpilz)
 14* Hut, Stielbasis, Manschette und Fleisch im Maden- und Schneckenfraß und unter der Huthaut ohne rosa, wohl aber gelegentlich mit braunen oder gelben Farbtönen 15
 15 Hut mit schmutzig weißen bis grauen oder graubraunen Tönen, Fleisch unter der Huthaut, zumindest in der Mitte etwas graulich, gelegentlich etwas bräunend, mit deutlichem Rettichgeruch = **A. excelsa** (Grauer Wulstling)
 15* Hut mit gelblichen Tönen, Fleisch unter der Huthaut gelblich, Geruch unangenehm, etwa wie zerschnittene Kohlhernien = **A. franchetii** (Gelbflockiger Wulstling)



A. excelsa (Grauer Wulstling) & *A. rubescens* (Perlpilz)



A. excelsa (Grauer Wulstling)



A. franchetii (Gelbflockiger Wulstling)

- 16 Hut rot, gelegentlich nach orange ausbleichend, Fleisch unter der Huthaut orangegelb = ***A. muscaria*** (Fliegenpilz)
 16* Hut braun, gelb bis ocker, nach falbfarben ausbleichend, Fleisch unter der Huthaut blaßgelb = ***A. regalis*** (Königs-Fliegenpilz)
 16** Hut schmutzig weiß mit eigenartig falbgelber („Raucherzähne“) Mitte, Fleisch unter der Huthaut weiß = ***A. solitaria*** (Igel-Wulstling)



A. muscaria (Fliegenpilz)



A. regalis (Königs-Fliegenpilz)



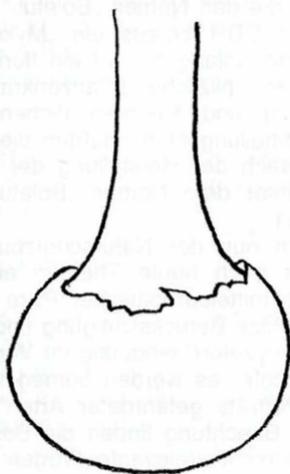
A. solitaria (Igel-Wulstling)



- 17 Hut eigenartig graubraun mit einem Lilastich, wobei sich diese Farbtöne am Manschettenrand und in der Stielnatterung meist wiederholen, Fleischgeruch unangenehm nach Rettichfahne oder alten, welken, rohen Pommes frites = *A. porphyria* (Porphyrbrauner Wulstling)
- 17* Hut weiß bis blaßocker bis gelb, wobei dem Gelb oft beige oder grünliche Farbtöne („citrin“) beigemischt sind, Fleischgeruch nach keimenden, alten Kartoffeln, nicht so aufdringlich wie vorige Art = *A. citrina* (Gelber Knollenblätterpilz)



A. porphyria (Porphyrbrauner Wulstling)



A. citrina (Gelber Knollenblätterpilz)

In diesem Schlüssel sind alle in Deutschland registrierten Arten, sieht man von einem einzigen Verbreitungspunkt von *Amanita ovoidea* ab, berücksichtigt. Eine andere Schlüsseltechnik wäre z. B. nach vermuteter verwandtschaftlicher Beziehung diejenigen Arten heraus zu greifen, die einen deutlich gerieften Hutrand und zugleich (nicht immer ganz deutlich) amyloide Sporen zeigen, wie es im „MOSER“ geschieht. Dies ist

zweifellos der exaktere, nicht jedoch immer der eindeutigere Weg. BREITENBACH, KRÄNZLIN et al. richten sich vor allem danach, was der Sammler zuerst sieht. Sie messen daher der Hutrandriefung, den Hüllresten auf dem Hut und den Hutfarben eine priore Bedeutung zu. In Pareys Buch der Pilze von Marcel BON, übersetzt von Till R. LOHMEYER, sehen die Autoren in der Volva zwar gute und ziemlich konstante Trennmerkmale, sind aber mit der Unterscheidung von nur vier Haupttypen in der Auswertung der Möglichkeiten recht inkonsequent.

Ob nun der hier vorgelegte Weg besser ist, mögen die Leser entscheiden.

BOLETUS – Mykologisches Mitteilungsblatt

In den östlichen Bundesländern wurde für die Interessengruppen (Arbeitsgemeinschaften), deren gemeinsames Hobby „die Pilze“ waren, seit 1977 eine Zeitschrift herausgegeben, die den Namen „Boletus“ erhielt. Da es für die Pilzberater in der ehemaligen DDR bereits ein „Mykologisches Mitteilungsblatt“ gab, hatte der „Boletus“ von Anfang an auf ein floristisches Profil gesetzt und dabei mikroskopische Pilze, pilzliche Pflanzenkrankheiten (Phytoparasiten), Schleimpilze (Myxomyceten) und Flechten (lichenisierte Pilze) einbezogen, denn im „Mykologischen Mitteilungsblatt“ mußten diese Gruppen weitestgehend unberücksichtigt bleiben. Nach der Herstellung der deutschen Einheit mußten die beiden Zeitschriften unter dem Namen „Boletus – Mykologisches Mitteilungsblatt“ vereinigt werden.

Die Herausgabe übernahm nun der Naturschutzbund Deutschland e. V. Der „Boletus“ greift wie bisher auch heute Themen aus der Floristik, Ökologie, Chorologie und Taxonomie mitteleuropäischer Pilze auf, wobei in begrenztem Umfang auch lichenisierte Pilze Berücksichtigung finden. Dabei stehen aber die Großpilze, die sog. „Makromyzeten“ eindeutig im Vordergrund. Es gibt z. B. Tagungs- und Exkursionsberichte, es werden bemerkenswerte Funde vorgestellt, man findet eine Reihe „Porträts gefährdeter Arten“ sowie Bestimmungshilfen und Schlüssel. Besondere Beachtung finden die Bestandsentwicklung der verschiedenen Arten und naturschutzrelevante Fragen. Der Boletus bemüht sich um eine Sprache, die auch Interessenten ohne weitgehende Spezialkenntnisse verstehen können, setzt aber ein gezieltes mykologisches Interesse voraus. Jährlich erscheinen 2 Hefte mit je 64 Seiten zum Preis von 12 DM je Heft zzgl. Versandkosten von 3 DM.

Bestellung sind zu richten an den

Nabu-Versand, Postfach 410351, D-53025 Bonn (Fax 0228/55580-23)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Südwestdeutsche Pilzrundschau](#)

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: [35_2_1999](#)

Autor(en)/Author(s): Pätzold Walter Wilfried Artur

Artikel/Article: [SONDERTHEMA KNOLLENBLÄTTERPILZE: Wulstlinge, Knollenblätterpilze, Die Gattung Amanita unter Ausschluß der Scheidenstreiflinge 21-28](#)